

Kleinkinder mit hohem Allergierisiko: Kann Soja-Babynahrung vorbeugen?



Es gibt keinen verlässlichen Nachweis dafür, dass Soja-Babynahrung Säuglinge mit erhöhtem Allergierisiko vor Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten schützt.

Es gibt keinen verlässlichen Nachweis dafür, dass Soja-Babynahrung Säuglinge mit erhöhtem Allergierisiko vor Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten schützt.

Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten sind bei Kindern relativ häufig. Sie können durch verschiedene Lebensmittel verursacht werden, darunter auch Kuhmilch-Produkte. Normalerweise ist das Risiko klein, dass ein Kleinkind allergisch auf Nahrungsmittel reagiert. Es kann jedoch ansteigen, wenn enge Verwandte Allergien aufweisen. Sind z.B. beide Eltern Allergiker, dann entwickeln bis zu 7 von 10 Babys eine Allergie oder eine Nahrungsmittelunverträglichkeit. Hat ein Elternteil oder ein Geschwisterkind eine Allergie, sind etwa 3 von 10 Säuglingen gefährdet. Die wirksamste Vorbeugung gegen Allergien ist es, ein Kind zu stillen.

Wenn ein Säugling nicht voll gestillt werden kann, stehen verschiedene Babynahrungsmittel zur Auswahl: Üblicherweise wird Babynahrung aus normaler Kuhmilch hergestellt. Zur Vorbeugung von Allergien wird aber auch Babynahrung aus Soja angeboten, sowie so genannte hydrolysierte Babynahrung aus Kuhmilch oder Soja. "Hydrolysiert" bedeutet, dass das Eiweiß in der Kuh- bzw. Sojamilch in kleine Bruchstücke aufgespalten ist. Eiweißstoffe gelten als Auslöser der Allergie. Die Hoffnung ist, durch die Zerstörung der Eiweiße Allergien vermeiden zu können. Hydrolysierte Babynahrung ist in der Regel teurer als übliche Babynahrung.

Um die Frage zu klären, ob eine der Alternativen vor Allergien schützen kann, haben Wissenschaftler die vorliegenden wissenschaftlichen Studien gemeinsam ausgewertet. Dabei haben sie sich vor allem auf Soja-Babynahrung konzentriert. Die Forscher fanden drei Studien über Soja-Babynahrung, an denen insgesamt mehr als 700 Säuglinge mit hohem Risiko für Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten teilgenommen haben.

Ein Ergebnis ist, dass Soja-Babynahrung nicht besser als normale Kuhmilch-Babynahrung vor Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Ekzemen und Asthma schützt. Es gibt sogar Berichte, dass Soja-Babynahrung selbst Allergien gegen Soja auslösen kann.

Keine der ausgewerteten Studien kann aber die Frage beantworten, ob sich die Wahl der Babynahrung in den ersten sechs Monaten auch auf das Allergierisiko in den folgenden Jahren auswirkt.

Glossar

Allergie

Bei einer Allergie reagiert der Körper überempfindlich auf eine körperfremde Substanz. Er produziert Antikörper wie gegen einen Krankheitserreger, obwohl die Substanz keine Gefahr für den Körper darstellt. Symptome einer Allergie hängen zum Teil vom Auslöser, dem Allergen, ab. Menschen mit Allergien haben häufig Schnupfen, tränende Augen, Jucken, Hautausschläge, Magen-Darm-Probleme, Asthma u.a. Typische Auslöser für eine Allergie sind Pollen, Tierhaare, Eiweiße in bestimmten Nahrungsmitteln, Kot von Hausstaubmilben.

Asthma

Asthma (Asthma bronchiale) ist eine dauerhaft bestehende (chronische) Erkrankung mit oft anfallsartig auftretenden Beschwerden wie Husten und Atemnot. Bei Menschen mit Asthma sind die Atemwege übermäßig empfindlich. Asthma entsteht oft im Zusammenhang mit einer Überreaktion auf fremde Stoffe oder physikalische Reize, häufig im Zusammenhang mit einer Allergie.

Nahrungsmittelunverträglichkeit

Nahrungsmittelunverträglichkeit bedeutet, dass der Körper einer Person mit bestimmten Beschwerden reagiert, sobald sie ein bestimmtes Nahrungsmittel isst oder trinkt. Entweder hat diese Person eine Nahrungsmittelallergie oder eine Nahrungsmittelintoleranz. Der Begriff "Nahrungsmittelintoleranz" wird häufig auch synonym mit Nahrungsmittelunverträglichkeit verwendet. Bei einer Nahrungsmittelallergie reagiert der Körper überempfindlich auf eine bestimmte körperfremde Substanz. Genau wie gegen einen Krankheitserreger bildet er Antikörper, um die Substanz zu bekämpfen, obwohl der Stoff keine Gefahr für den Körper bedeutet. Allergieauslösende Stoffe in Nahrungsmitteln können bestimmte Eiweiße oder Lebensmittelzusatzstoffe sein. Anzeichen einer Nahrungsmittelallergie sind Magen-Darm-Probleme, Hautausschläge, aber auch Schnupfen oder ein asthmatischer Anfall. Typische Nahrungsmittel, bei denen Allergien auftreten, sind Kuhmilch, Eier, Nüsse oder Fisch.

Quellen

Osborn DA, Sinn J. Soy formula for prevention of allergy and food intolerance in infants. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2006, Issue 4. [Cochrane-Zusammenfassung (URL: <http://www.mrw.interscience.wiley.com/cochrane/clsysrev/articles/CD003741/frame.html>)]

Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) obliegt von Gesetzes wegen die wissenschaftliche Bewertung des Nutzens, der Qualität und der Wirtschaftlichkeit von medizinischen Leistungen. Dazu gehören auch die Nutzenbewertung von Arzneimitteln sowie die Herausgabe von Gesundheitsinformationen für Bürger und Patienten.

Wissenschaftliche Basis dieser Gesundheitsinformation

Unsere Informationen basieren primär auf so genannten systematischen Übersichten. Um ein objektives Bild über eine medizinische Maßnahme zu erhalten, ist eine systematische Übersicht notwendig. Hierzu werden zunächst die relevanten Fragestellungen formuliert. Zu diesen Fragen werden Forscher dann alle Studien zu diesem Thema suchen und auswerten.

Eine Liste der berücksichtigten wissenschaftlichen Literatur dieser Gesundheitsinformation finden Sie unter www.gesundheitsinformation.de.

Hinweis für die Nutzer:

Diese Gesundheitsinformationen wurden vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) erstellt und veröffentlicht. Sie basieren auf der Bewertung der zum Zeitpunkt der Erstellung verfügbaren wissenschaftlichen Literatur und anderer Informationsquellen.

Gesundheitsinformationen des IQWiG werden ausschließlich für Patienten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Informationen sollten nicht für die Erstellung eigenständiger Diagnosen verwendet werden, da sie eine Beratung zwischen Ärztin/Arzt und Patientin/Patient nicht ersetzen können und nicht ersetzen sollen.